

§ 17. Bonapartes Vorleben. Napoleon Bonaparte **1769** stammte aus einem ursprünglich italienischen Geschlechte niederen Adels. Er war geboren am 15. August 1769 als Sohn eines Advokaten zu *A j a c c i o* auf der Insel *K o r s i k a*, die eben aus dem Besitze der Genuesen an Frankreich übergegangen war. Die Erziehung des störrigen Knaben, der zahlreiche Geschwister hatte, machte seiner strengen Mutter *L ä t i t i a*, geb. *Ramolino*, einer ungebildeten, aber tüchtigen Frau, viel zu schaffen. Eine kleine Kanone war sein liebstes Spielzeug. Im Alter von zehn Jahren wurde er in die von Minoritenmönchen geleitete königliche Kriegsschule zu *B r i e n n e* an der Aube aufgenommen; später vertauschte er sie mit der Pariser. Die Mitschüler scheuten ihn. Der verschlossene Korsenknabe hatte keinen Freund. Wenn man ihn reizte, biß und kratzte er; vor Wut bekam er einst Krämpfe. Geschichte und Mathematik waren seine Lieblingsfächer; sprachrichtig zu schreiben lernte er dagegen nicht. Mit sechzehn Jahren wurde der Kadett Unterleutnant der Artillerie in Valence.

Starg war der Sold. Der junge Bonaparte reinigte sich selbst die Kleider und Stiefel und aß eine Zeitlang nur einmal im Tage. Er sparte, um eins zu kaufen: Bücher. Auf seiner ärmlichen Stube, für die er nur etwas mehr als acht Franken Monatsmiete zahlte, sah der Verschlossene nie einen Kameraden; „immer allein“, schrieb er in sein Tagebuch, „selbst unter Menschen, komme ich nach Hause, um mich meinen einsamen Träumen und meiner Schwermut hinzugeben.“ Und eine ungeheure Zukunft lag vor diesem düsteren Träumer.

Beim Ausbruche der Revolution schloß der junge Bonaparte sich den Jakobinern an. Als Hauptmann war er bei der Belagerung von Toulon; mit sicherem Blick den wichtigsten Punkt der Festung erkennend, richtete er die Kanonen dorthin, und ihr Feuer bezwang die Stadt. Nun eröffnete sich dem tatkräftigen Offizier eine glänzende Laufbahn. Schon im Alter von 25 Jahren war er *G e n e r a l*. Nach dem Sturze Robespierres verlor er seine Stellung und war eine Zeitlang sogar in Haft; doch verschaffte ihm seine Tüchtigkeit bald Aufnahme in die Heeresleitung, den Generalstab. Die entschlossene Niederwerfung eines Straßenaufstandes, mit der man ihn betraute, trug ihm die Gunst des Direktoriums ein, und zum Staunen der Welt brachte eines Tages die amtliche Zeitung seine Ernennung zum Oberbefehlshaber der *i t a l i e n i s c h e n A r m e e*.

„Von diesem Augenblicke an“, sagte Napoleon später, „erkannte ich, was ich werden konnte; ich sah schon die Erde weit unter mir, als würde ich emporgehoben in die Lüfte!“ Rasch vermählte er sich jetzt mit der um sechs Jahre älteren *J o s e f i n e B e a u h a r n a i s*,